

sten und unfruchtbarsten Boden in das beste Kornland verwandelt hat; indem er sich desselben auf folgende Art bedient. Er wirft beym Ausgraben die gröbern Kiesel auf die Seite, und den reinern Kies führt er auf seine leichten Aecker, und breitet ihn vor dem Pflügen darauf aus, wie sonst den Mist. Diese Arbeit verrichtet er meistens im Winter, wann Schlitzenbahn ist. Er findet nun, daß dieser Mergelkies die Erde erwärmet, den geilen Graswuchs verhindert und insonderheit das schädliche Klapperkraut, Quecken (Klaffen, Hahnenkamm) ausrottet. Einen Acker, der 45 Gulden kostete, hat er auf solche Art auf den Werth von 200 Gulden gebracht. Durch diese Erfahrung ist er davon belehrt worden, daß überhaupt eine Art Erde die andere verbessert, schwerer Boden den leichten, Letten den Sand, röther Letten den blauen: und daß kein Boden so schlecht ist, der nicht durch Vermischung mit andern und durch gehörige Bearbeitung und Düngung verbessert werden kann. Eine andere Verbesserung hat er mit den Wasserfurchen gemacht. Er sah, daß diese in den Fruchtfeldern viel Land unnütze machten, und daß zu beyden Seiten dieser Furchen auch das Getraide schlecht stand. Nun gräbt er allmählich auf seinen Aeckern anderthalb bis 2 Schuh tiefe Graben, wirft bis auf die halbe Höhe grobe Kieslinge und andere Bachsteine hinein, bedeckt solche mit Tannenzweigen, und füllt den Graben mit der ausgegrabenen Erde wieder zu. Das Wasser seigert nun von selbst in die hohlen Räume zwischen den Kieseln, und er kann oben drüber weg pflügen, und das Getraide wächst so schön darauf als anderwärts. Auf diese Weise hat er einen Acker, der neben der Straße eine niedrige Lage hat, und sonst bey jedem Regengusse überschwemmt wurde, völlig gegen das Wasser gesichert. Er pflanzt auch mehr Gemüse von allerhand Art,